

Müllkippe Meer

Folgen für Menschen

Plastik enthält Giftstoffe, die sowohl Tiere als auch Menschen gefährden. Giftige Stoffe, wie Phthalate (Weichmacher) oder Bisphenol A, wirken bereits in geringen Mengen auf das Hormonsystem und können das Erbgut verändern.

Plastik im Wasser wirkt wie ein Magnet auf organische Schadstoffe, weil sie wie Plastik wasserabweisend sind. Indem sich die Schadstoffe an der Oberfläche der Plastikteilchen anreichern (bis zum Verhältnis 1 : 1.000.000), wird Plastik zum Transportmittel für Schadstoffe.

Über die Nahrungsmittelkette, zum Beispiel durch den Verzehr von Fischen oder Meeresfrüchten, gelangen diese giftigen Stoffe in den menschlichen Körper. Die Schadstofffracht wird im Magendarmtrakt aufgenommen und kann ins Gewebe gelangen.

Das können Sie tun

- ▶ Einwegplastikverpackungen meiden
- ▶ Mehrwegflaschen bzw. Brotdosen und Thermoskannen verwenden
- ▶ langlebige Produkte kaufen
- ▶ Baumwolltragetaschen nutzen
- ▶ Müll trennen
- ▶ öffentliche Mülleimer nutzen
- ▶ Produkte aus Stoff, Glas, Holz, Recyclingpapier bevorzugen

Kein Geld von Industrie und Staat

Greenpeace ist eine internationale Umweltorganisation, die mit gewaltfreien Aktionen für den Schutz der Lebensgrundlagen kämpft. Unser Ziel ist es, Umweltzerstörung zu verhindern, Verhaltensweisen zu ändern und Lösungen durchzusetzen. Greenpeace ist überparteilich, politisch und finanziell unabhängig und nimmt keine Gelder von Regierungen, Parteien oder der Industrie.

So gefährlich ist Plastik!



Tipps zur Müllvermeidung

Quellen World Ocean Review I, UNEP, PEMRG

Greenpeace Berlin, Chausseestr. 131, 10115 Berlin
Tel. 030 28391550, www.greenpeace-berlin.de

V.i.S.d.P. Martin Hausding Stand 04/15 Redaktion Julia Albrecht,
Mandy Mehlig, Claudia Salzmänn, Bianca Tilliger
Gestaltung Kathleen Gust

Greenpeace Deutschland Greenpeace e.V., Hongkongstraße 10, 20457
Hamburg, 040.306 18-0, mail@greenpeace.de, www.greenpeace.de

Spendenkonto GLS Gemeinschaftsbank eG, BLZ 430 609 67, Konto 33 400
IBAN DE49 4306 0967 0000 0334 01, BIC GENODEM1GLS

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

GREENPEACE
Berlin



Produktion und Verbrauch

Weltweit werden jährlich circa 265 Millionen Tonnen Plastik produziert. Zum Vergleich: Die gesamte Weltbevölkerung wiegt circa 287 Millionen Tonnen. Über ein Drittel des produzierten Plastiks ist Verpackungsmaterial, das schnell wieder im Müll landet. Aber auch in Kosmetika, wie Zahnpasta, Duschgel und Peeling gibt es sogenanntes Mikroplastik. Diese Teilchen sind so fein, dass sie nicht herausgefiltert werden können. Nur geringe Mengen des Plastikmülls werden recycelt: in Deutschland etwas weniger als die Hälfte, in Europa ca. ein Viertel, global gesehen sogar noch weniger. Von den jährlich erzeugten Plastiktüten oder Styropor wird zum Beispiel nur ein Prozent recycelt. vielerorts wird Plastikabfall verbrannt. Der Großteil gelangt jedoch in die Umwelt.

Verbreitung

80 Prozent des Plastiks gelangen über Flüsse und Strände vom Land ins Meer. Dazu gehören illegale Müll- und Abwasserentsorgungen oder auch durch Tourismus bedingte Abfälle. 20 Prozent entstehen durch illegale Entsorgungen von Schiffen oder auch Fischereiabfälle wie z.B. verlorengegangene Netze.

Unsere Ozeane verkommen zum Plastikendlager. Allein an der Meeresoberfläche treiben geschätzte 5 Trillionen Plastikteile.

Meeresströmungen tragen dazu bei, dass sich das Plastik in riesigen Wirbeln sammelt. In der Mitte des Pazifiks bewegt sich der weltweit größte dieser „Müllstrudel“. Ein beträchtlicher Teil des Plastiks wird auch am Meeresboden vermutet.

Müll im Meer ist jedoch nicht nur ein Problem entfernter Küsten. Auch Nord- und Ostsee sind davon betroffen. Allein geschätzte 20.000 Tonnen Abfälle gelangen jedes Jahr in die Nordsee. Das Problem: Plastik ist nicht biologisch abbaubar und somit sehr langlebig. Manche Plastikkomponenten brauchen bis zu 450 Jahre für eine Zersetzung. Dabei lösen sich giftige Stoffe, die letztendlich uns Menschen, den Tieren und der Umwelt schaden.

Folgen für Tiere

Plastikmüll stellt eine ernstzunehmende Gefahr für die Artenvielfalt der Meere dar. Der Abfall unserer Wegwerfgesellschaft kostet Millionen Meerestieren das Leben. Seevögel halten Plastikteilchen für Nahrung. Viele von ihnen verhungern, da sich ihr Magen mit Plastik statt mit Nahrung füllt, oder sterben an inneren Verletzungen. Studien fanden bei 80 Prozent der untersuchten Vögel Plastikteile im Magen.

Abfälle aus der Fischerei und Haushalten bilden zunehmend eine Falle für Delfine, Seehunde oder Schildkröten. Sie verfangen sich in treibenden Netzresten, verletzen sich an anderem Plastikmüll und ertrinken qualvoll. Über 130 verschiedene marine Arten sind vom Müll im Meer bedroht.

Es gibt Meeresregionen, die sechsmal mehr Müllpartikel als Plankton aufweisen. Planktonfressende Fische und Filtertiere wie Muscheln nehmen diese Partikel auf und reichern sie im Körper an.